

Von der Zwei-Mann-Firma zum Weltmarktführer

AUSZEICHNUNG Energy & Meteo Systems aus Oldenburg erhält Wirtschaftspreis des Kleinen Kreises

VON PETER RINGEL

OLDENBURG – Vor gut 20 Jahren wechselten zwei frisch promovierte Physiker von der Uni Oldenburg ins benachbarte Technologie- und Gründerzentrum (TGO). Ihre Geschäftsidee: Der Energiebranche genaue Prognosen liefern, wie viel Windstrom zu erwarten ist. Damals erzeugten die Turbinen in Deutschland nicht einmal fünf Prozent des Stroms. Inzwischen liefern die Erneuerbaren das Zwölfwache. Und das einstige Start-up Energy & Meteo Systems ist längst vom TGO ins eigene Domizil gezogen. Doch auch das ist schon wieder zu klein – einige der 250 Mitarbeiter sind in Containern hinter dem Ökobau am Oldenburger Osterkampsweg untergebracht. Die nächste Erweiterung steht an.

Das Unternehmen ist mit der Energiewende groß geworden und will weiter wachsen. Dass 100 Prozent Grünstrom das Ziel sind, steht prominent auf der Holzfassade wie auf der Webseite. „Klar, wir wollen Geld verdienen“, sagt Co-Gründer Matthias Lange, „zugleich wollen wir die Energiewende voranbringen.“ Die wird zunehmend komplex. Inzwischen basiert die Hälfte der gelieferten Prognosen nicht mehr auf dem Wetter, sondern auf marktbedingten Abschaltungen in Zeiten, in denen die



Wurden mit dem Oldenburger Wirtschaftspreis des Kleinen Kreises ausgezeichnet: Dr. Ulrich Focken (2. von links) und Dr. Matthias Lange (3. von links), Geschäftsführer und Mitbegründer von Energy & Meteo Systems, mit Mirja Viertelhaus-Koschig und Dirk Heitkötter (Kleiner Kreis) BILD: PIET MEYER

Stromnetze zu schwach für die Menge produzierten Ökostroms sind.

Zwei neue Ableger

Das spiegelt sich in der Entwicklung des Unternehmens: An die Seite der Kernfirma, die immer ausgefeiltere Vorhersagen für die Wind- und Solarleistung liefert, sind zwei Ableger gerückt. Der jüngste bietet eine IT-Plattform, mit der Netzbetreiber Engpässe vorausschauend verhindern können. Bereits vor 15 Jahren entstand ein Ableger, um Grünstromerzeuger wie Wind, Photovoltaik und Biogas zu einem sogenannten Virtuellen Kraftwerk zu verbinden. Auch Speicher und große Verbraucher sind eingebunden.

So können Stromhändler die Einspeisung steuern und die regenerative Energie vermarkten.

Entstanden ist dieser Geschäftszweig aus einem von knapp 20 Forschungsprojekten, an denen das Unternehmen beteiligt war. Die Nähe zur Wissenschaft ist aus mehreren Gründen ein Erfolgsfaktor. „Projekte sichern die Anschubfinanzierung und wir sind früh bei neuen Entwicklungen dabei“, erklärt Lange. Im dynamischen Umfeld der Energiewende sichert das oft eine gute Ausgangsposition. Aus Forschungs- werden Geschäftspartner.

Die Uni Oldenburg ist nicht nur bei Projekten, sondern auch für den Nachwuchs von großer Bedeutung. Rund ein

Drittel der Beschäftigten haben dort studiert. Manche kommen über Masterarbeiten ins Unternehmen. So wie der dritte Geschäftsführer Jan Rosenkranz, der die Solarleistungsvorhersage als Werkstudent mitentwickelt hat. Ein weiterer wissenschaftlicher Partner in der Region ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Außerhalb Oldenburgs unterhält Energy und Meteo Systems keine Standorte, da es vor allem digitale Dienstleistungen anbietet.

BWL lernen sie nebenbei

Nach den Promotionen bei Professor Jürgen Parisi ging es ganz schnell. Wenige Tage lagen 2004 zwischen der Entscheidung und der Gründung. Schnell zeigte sich, dass es eine Nachfrage gab. „Nach zehn Tagen hatten wir das erste Kundengespräch mit EnBW Trading“, erzählt Co-Gründer Ulrich Focken. Die beiden Physiker erweiterten das in ihren Doktorarbeiten entwickelte Vorhersagemodell für die kommerzielle Nutzung.

Betriebswirtschaftliches Know-how wie die doppelte Buchführung eigneten sich die Selfmade-Fans nebenher an. „Wir haben im Unternehmen vieles gemacht, bevor es gehypt wurde“, meint Focken. Flache Hierarchien, eine Kantine mit überwiegend vega-

nen oder vegetarischen Gerichten und Benefits gab es von Anfang an. Etwa den Deal mit einem Fahrradgeschäft, bei dem die Beschäftigten 30 Euro im Monat gut hatten. „Wir sind innovativ, aber bodenständig“ fasst Focken die Firmenkultur zusammen.

Konkurrenz durch KI?

Hypes wie der um Blockchains in der Energiewelt wurden ignoriert, weil sich den Gründern deren Sinn nicht erschlossen hat. Künstliche Intelligenz wird dagegen eingesetzt, wo sie hilft. Im Unternehmen fallen Petabyte an Daten an. Dennoch reichen diese Mengen bei seltenen Wetterlagen bislang nicht, um mithilfe von KI zuverlässige Vorhersagen zu erhalten, erklärt Focken. Ein Beispiel seien Hochdrucklagen mit viel Sonne tagsüber und Windstille nachts. „Man kann auch mit vielen Daten viel Mist machen“, ergänzt Lange. Dass KI die Energieprognosen und damit eine Geschäftsgrundlage übernehmen könnte, sei nicht zu befürchten.

Energy und Meteo Systems sagen nach eigenen Angaben rund die Hälfte der weltweiten Leistung von erneuerbaren Energien vorher und sind in rund 80 Ländern aktiv. Damit ist das Unternehmen neben lokalen Anbietern einer von zwei Weltmarktführern. Wäh-

rend in den USA mit 90 Prozent Marktanteil nur ein Netzbetreiber kein Kunde ist, erwies sich China als unzugänglich. Das Wissen, das in Deutschland als Pionier der Energiewende aufgebaut wurde, geben Lange und Focken gern weiter. „Als Hobby“ beraten sie in Tunesien ebenso wie in Kolumbien oder Vietnam. In Chile und Südafrika haben sie das Design des Stromnetzes mitgestaltet. „Fehler, die Deutschland bei der Energiewende gemacht hat, sollten in anderen Ländern nicht wiederholt werden“, begründet Lange das Engagement.

Auch hierzulande sei Energy & Meteo Systems als Mittler zwischen Behörden, Unternehmen und Verbänden gefragt, wenn es um eine volkswirtschaftlich sinnvolle Gestaltung der Energiewende geht.

Dabei haben Lange und Focken den nächsten Schritt längst im Blick: Die Einbindung von Großspeichern ins Stromsystem wird das nächste große Ding, sind sich die erfolgreichen Gründer sicher. Dabei soll die Firmengruppe aus Oldenburg wieder eine große Rolle spielen.

Für ihre Verdienste um den regionalen Wirtschaftsstandort wurde sie am Dienstagabend in der Alten Fleiwa mit dem Oldenburger Wirtschaftspreis des Kleinen Kreises ausgezeichnet.